

# Merseburger Tageblatt

Unparteiische Zeitung für (Kreisblatt) Stadt u. Kreis Merseburg

**Bezugspreis** für Post und Stadt freiliegend, Drittbezug halbjährl. DM. 1.10. Postbez. monatl. Einzelnummer 15 Pf. Nachsendung vorbehalten. Ergeht wertlos nachmittags. Druckerei: Verlagsanstalt Merseburg, im Falt. abt. Gem. (Streik uln. besteht k. Anpr. a. Liefer. od. Rückvergüt.



**Anzeigenpreis** Für den achtspaltenen Millimeterraum 7 Goldpfennige; im Reklameteil 25 Goldpf. für Chiffrezeilen und Nachmeldungen 21 Goldpf. Nachfolgend: — Bei Umrechnung in Papiermark ist der amtliche Goldmarkkurs des Zahlungstages maßgeblich. — Familienanzeigen ermäßigt. — Rabatt nach Tarif. — Platzvorbehalt ohne Verbindlichkeit. — Preisnummer wird berechnet. — Schluss der Anzeigen-Nahme 10 Uhr vorm. — Fernsprecher 100

Nr. 129

Dienstag, den 3. Juni 1924

164. Jahrgang

## Stresemann zum Verzicht bereit.

### Ein Brief an Marx.

Berlin, 3. Juni. Dr. Stresemann hat wie die „Weltanschauung“ erzählt, an den noch immer mit der Bildung eines Kabinetts betrauten Dr. Marx einen Brief geschrieben, in dem er zum Ausdruck bringt, daß er mit seiner Person einer eventuellen Verständigung mit den Deutschnationalen nicht im Wege stehen will.

### Die D. S. V. einverstanden.

Berlin, 3. Juni. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei gibt gegen 3 Uhr folgende Mitteilung aus: Die Fraktion der Deutschen Volkspartei hat in ihrer Sitzung vom 3. Juni wiederholt zu den Gerüchten und Vermutungen Stellung genommen, daß die Fraktion den Parteiführer, Außenminister Dr. Stresemann fallen ließe. Sie stellt demgegenüber fest, daß sie und ihre Verhandlungsführer stets an ihm aus sachlichen und persönlichen Gründen festgehalten haben. Wenn sie auch die Entscheidung von dem freien Willen des Herrn Dr. Stresemann abhängig macht, so war das zunächst eine Selbstverständlichkeit, entspricht aber auch der eigenen Haltung des Herrn Dr. Stresemann gegenüber dem Reichskanzler Dr. Marx. Die Fraktion verweist wiederholt auf ihren Entschluß vom 31. Mai, wonach sie zu ihrer Faltung in erster Linie durch die Erfindung bestimmt ist, daß es aus sachlichen Gründen geboten ist, im Inn- und Ausland durch einen Wechsel der Personen nicht den Anschein einer außenpolitischen Kursänderung herbeizuführen.

### Neue Verhandlungen mit den Deutschnationalen.

Während man am Sonnabend allgemein annahm, daß im Laufe des gestrigen Montags auf Grund eines entsprechenden Beschlusses der Deutschen Volkspartei das mittelparteiliche Kabinett mit Unterstützung durch die Sozialdemokraten gebildet werden und sich vielleicht im Reichstage noch vorstellen würde, haben diese Verhandlungen zwischen den Vertretern einer Partei einvernehmlich den Wunsch der Bildung einer einheitlichen bürgerlichen Regierung mit den Deutschnationalen nochmals wieder hat aufgenommen lassen.

Ueber die Verhandlungen verläutet, daß von deutschnationaler Seite nach wie vor gegen die Person Dr. Stresemann bei der Bildung einer Koalition der bürgerlichen Parteien Bedenken erhoben werden. Auch

### Die Frage der preussischen Koalition

spielt dauernd noch eine Rolle bei den Verhandlungen, aber keine absolut entscheidende.

## Zum Attentat auf Bundeskanzler Seipel.

### Ein Sozialdemokrat.

Wien, 3. Juni. Nach einem solchen herausgegebenen Memorandum der Anführer des Bundesangels Seibel verbreitert. Gegenüber einer heute vormittag in Wien verbreiteten Meldung, konnte eine Operation noch nicht vorgenommen werden, da die Kugel noch nicht gefunden ist. Im Ministerium des Inneren betrachtet man die Lage ruhig. Der Inspektor der Staatsbahnen gibt jedoch eine authentische Darstellung des Zwischenfalls heraus. Nach diesem Bericht traf der Bundeskanzler im letzten Wagen des Zuges, begleitet von zwei Herren, einem Hofrat und einem Prälaten, auf dem Bahnhof ein. Auf dem Mittelperon trat ihm eine Mann in Zivil entgegen. Der Bahnhofsinsektor sowie die Polizei hielten den Mann für einen Wobstören und ließen ihn ruhig passieren. Der Mann gab drei Schüsse auf eine Entfernung von drei Schritt ab. Der Bahnhofsvorsteher verurteilte dem Attentäter die Waffe zu entreißen, konnte jedoch nicht verhindern, daß dieser die Waffe vorher noch gegen sich richtete.

Wie sich jetzt herausstellt, ist der Attentäter ein Sozialdemokrat. In seiner Tasche wurde ein Mitgliedsbuch der Sozialdemokratischen Partei gefunden. Es handelt sich im übrigen um einen moralisch minderwertigen Menschen. Aus einem Brief, der ebenfalls bei ihm gefunden wurde, geht hervor, daß er in der Nacht, in der er angetroffen war, sich schwere Unterredungen mit jenen kommen lassen. Aus diesem Anlaß sagte er den Entschluß, aus dem Leben zu scheiden, jedoch nicht ohne vorher noch eine heroische Tat begangen zu haben. Aus diesem Grunde verleihe er das Attentat auf Seipel, der nach seiner Meinung der Urheber des ganzen Schandens der Weltverwirrung sei. Der Attentäter selbst ist nur schwer vernehmungsfähig.

Nach einer anderen Version soll der Mörder das Attentat im Auftrag einer gewissen Zentrale angefertigt haben. Wie noch nachträglich bekannt wird, war es Bundeskanzler Seibel selbst, der den Attentäter vor der mitleidigen Menge schützte, die ihn zu lynchen drohte. Der Attentäter befindet sich zur Zeit im selben Krankenhaus wie Bundeskanzler Seipel. Bei seiner gestrigen Vernehmung hat der Attentäter die Tat im wesentlichen eingestanden.

### Das Verleihen der deutschen Regierung.

Berlin, 2. Juni. (Drahtlos). Der Reichspräsident hat an den österreichischen Bundespräsidenten folgendes Te-

Nach Ansicht der Mittelparteien sei die Erklärung der Deutschnationalen bezüglich der Außenpolitik noch zu unbestimmt. Die Mittelparteien haben daher beschlossen, in der Frage der Außen- und Innenpolitik sollte der preussischen Frage von den Deutschnationalen eine ganz klare Erklärung zu verlangen. Diese Erklärung soll den Mittelparteien bis Dienstag, vormittags 11 Uhr überreicht werden. Die Fraktion des Zentrums, der Deutschen Volkspartei und der Demokraten hält ein erweitertes Beizugung der Regierungsbildung nicht mehr für möglich.

### Die Deutschnationalen zur Regierungsbildung.

Berlin, 3. Juni. Die deutschnationale Reichstagsfraktion hielt im Anschluß an die Besprechung des Reichstanzlers Marx mit den Abgeordneten Dr. v. Graf Weiskopf und Schiele eine Sitzung ab, die bis gegen 10 Uhr dauerte. Die Fraktion erklärte sich mit den Verhandlungen, die ihre Unterhändler mit dem Reichstanzler geführt haben, einverstanden und beauftragte sie, diese Verhandlungen fortzuführen. Die Unterhändler haben zwar völlig freie Hand in den Verhandlungen; sie sind aber selbstverständlich an den in mehreren Beschlüssen formulierten Standpunkt der Fraktion gebunden und haben auch nicht das Recht, ein endgültiges Übereinkommen selbständig zu treffen. Im Laufe der Sitzung war das im Reichstage vorbereitete Geschehen von einer beträchtlichen Anzahl Mitglieder der Mittelparteien an die Deutschnationalen an der Fraktion bekannt. Sie zog an zukünftiger Stelle Verhandlungen ein und erhielt die Auskunft, daß die Mitteilung in dieser Form nicht richtig sei. Der Reichstanzler erwiderte im Gegenteil, daß die Verhandlungen fortgesetzt werden und hoffe, in erneuten Verhandlungen im Laufe des heutigen Vormittags bis 11 Uhr noch eine Einigung über einige Punkte seiner Kanzlerrede erzielen zu können, mit deren Ausarbeitung er gegenwärtig beschäftigt ist.

### Eine Erklärung der Demokraten.

Berlin, 2. Juni. Die demokratische Reichstagsfraktion setzte heute nachmittags folgende Entschliessung: „Nachdem die Deutschnationale Volkspartei am Freitag öffentlich erklärt hat, daß sie eine Kontinuität der bisherigen Außenpolitik ablehne und eine Kursänderung auf dem Gebiete der Außenpolitik verlange, die zu der zwischen den drei bisherigen Regierungsparteien vereinbarten Plattform in diametraler Gegensatz liegt, fordert die demokratische Fraktion den Reichstanzler auf, dieser Aufgabe Rechnung zu tragen und zu einer Regierungsbildung zu schreiten, da eine weitere Unthätigkeit die Lage außenpolitisch gefährdet und wirtschaftlich unerträglich macht.“

Telegramm gerichtet: „Tief erschüttert durch die Nachricht, von dem ruhmlosen Anschlag auf den am Reichsreich hochverdienten, auch von mir sehr geschätzten Bundeskanzler Seipel, verheißungsvoll und die ihm zu verdankende, die drei bisherigen Regierungsparteien vereinbarten Plattform in diametraler Gegensatz liegt, fordert die demokratische Fraktion den Reichstanzler auf, dieser Aufgabe Rechnung zu tragen und zu einer Regierungsbildung zu schreiten, da eine weitere Unthätigkeit die Lage außenpolitisch gefährdet und wirtschaftlich unerträglich macht.“

München, 2. Juni. (Drahtlos). Der bayerische Ministerpräsident Dr. v. Anstling hat an den Bundeskanzler Dr. Seipel folgendes Telegramm gerichtet: „Die bayerische Regierung tief entsetzt über den ruhmlosen Anschlag auf Euer Excellenz, verleiht warmste Anteilnahme und übernimmt die schärfste Wächterpflicht für baldige Wiederherstellung.“

Prag und das Attentat auf Dr. Seipel. Prag, 3. Juni. In Prag hat die Nachricht von dem Attentat auf Dr. Seipel große Bestürzung hervorgerufen. Der Prager Ministerpräsident Dr. v. Benes hat dem Bundeskanzler mit Seipel telefoniert, ließ sofort die herzliche Teilnahme ausdrücken. Auch Minister Schramm, ein persönlicher Freund Dr. Seipels, hat seine Teilnahme ausdrücken lassen.

### Neue Interpellationen im Reichstage.

Berlin, 2. Juni. Im Reichstage sind wieder eine Reihe von Interpellationen und Anträgen eingegangen. Eine Deutschnationale Interpellation weist erneut auf die kritische Lage der Deutschen Landwirtschaft hin und verlangt Hilfsmassnahmen der Regierung. Ein Antrag Dr. Gildemeister (D.S.V.) bezieht die sofortige Einbringung eines Reichs-abbaugesetzes. Die Nationalsozialisten haben einen Gegenentwurf über die Grundlage für soziale Bau- und Wirtschaftsanstalten zur Behebung der Wohnungsnot eingebracht. Die rheinischen Abgeordneten des Zentrums legen die Interpellation vor, in der auf die schwere Notlage hingewiesen wird, in der sich der deutsche Weinbau befindet. Ein An-

### Millerand, Ebert und der „Vorwärts.“

Wir Deutschen vergessen über der Unruhe im eigenen Hause nur zu leicht, auf die Vorgänge draußen in der Welt zu achten. So haben wir in den letzten 6 Jahren vollkommen vergessen, Außenpolitik zu machen. Wir würden heute, in der Zeit des Kampfes um die neue Regierung überhaupt blind sein für die Ereignisse bei den anderen Völkern und Nationen, wenn nicht einige unserer Parteien auf der vergessenen Suche nach Agitationsstoff außenpolitische Gesichtspunkte zurecht gerügt und aufgemacht als Artropfen in ihrer Rechnung führten. So ist es gut und nützlich, einmal wieder den verschlungenen Wegen nachzugehen, auf denen solche außenpolitische Betrachtungen von Fraktionswegen entwegen entstehen. Die freundlichen Wagner aus dem Reichen der Mittel- und Linksparteien beschäftigen sich augenblicklich besonders mit dem Problem Frankreich.

Die französischen Wähler ergaben den Vinsdrück. Poincaré ist ihm zum Opfer gefallen, er hielt am Sonnabend seine letzte Kabinettsitzung und am Sonntag ging er, der einst Allgenossige mit seiner Demission zum Präsidenten der französischen Republik Millerand. Seine Person ist durchaus nicht völlig unumgänglich gemorden, es ist nur maßgebend, daß wir noch einmal mit ihm zu rechnen haben müssen, aber er ist vorläufig wenigstens ausgeschaltet. In Frankreich hat sich nun unter den Siegesparteien ein Hand entwirrt, um die Regierungsgeschäfte, wie in Deutschland. Vorläufig hat die neue Kammer am Sonntag ihre erste Sitzung abgehalten, sie wird bis Mittwoch ihren Präsidenten erhalten haben, jedoch am Donnerstag wohl Herr Herriot mit der Bildung der neuen Regierung beauftragt werden wird. Herriot, der Radikalsozialist, das heißt, der Eindeckerpart nach deutschen Begriffen hat an Leon Blum den Sozialisten das schriftliche Geheiß um Beteiligung an der Regierung gerichtet. So wäre alles in besser Ordnung, die Parteien der bürgerlichen Front in den Sozialisten haben eine große Mehrheit, aber da gibt es einen Posten in Frankreich, der nicht so schnell von der neuen parlamentarischen Mehrheit erobert werden kann, das Amt des Präsidenten der Republik, das noch immer Millerand, der Schöpfer des nationalen Waisens ist. Gegen ihn und sein Verbleiben hat die sozialistische Partei Sturm gelassen, sie will sich niemals an einer Regierung beteiligen, die von diesem Millerand ihren Auftrag erhält. Nach dem Wortlaut der Verfassung ist Millerand durchaus im Recht. Er ist auf 7 Jahre gewählt und sein Amt ist angreifbar nur durch Kammer und Senat und auch dann nur, wenn er Hochobertrag begangen hat. Aber es ist jetzt zu bezweifeln, ob es tatsächlich, ja überhaupt Flug ist, wenn Herr Millerand sich auf diesen Boden des toten Rechts stellt, nachdem ihm der Boden im Volke entglitt. Gerade wir, die wir in Deutschland die Ansicht vertreten, daß nach einer umfährigen Neuwahl auch solche Positionen streifen müssen, sind sicher nicht der Ansicht Millerands.

Erkanntlich aber ist die Ansicht der Sozialdemokraten über diesen Fall Millerand, die der „Vorwärts“ dahin ausdrückt: „Durch seine jegige Haltung weist Millerand alle Charaktermerkmale des unfairen Spielers auf.“ Wie? Ist das nicht derselbe „Vorwärts“, der für seinen Parteifreund Ebert auf dem Präsidentenstuhl des deutschen Reiches eine lange nach der anderen bricht, denselben Ebert, von dem die Sieger im deutschen Wahlkampf, die entchiedenen nationalen Parteien, Verständnis verlangen für die am 4. Mai abgegebene Stimme des deutschen Volkes? Wo bleibt die nationale Regierung? Wo bleibt der nationale Reichspräsident?

Die Deutschen und die französischen Sozialisten haben sich rechtlich gegenseitig gescholten. Die französischen durch ihre Enttaufungsnotizen und schöne unverbildete Verprechungen in der Reparationsfrage und die deutschen durch das Interesse an der französischen Innenpolitik. Wir haben immer und immer wieder betont, daß wir nicht an das „andere Frankreich“ glauben. Wir rechnen mit Frankreich, das wir gegeben haben, durch seine Wahlergebnisse zu anderen Größ, der nur eine zielbewusste Außenpolitik entgegenzutreten kann. Diese ist aber nicht zu finden bei Parteien, die selbst dem Ausland gegenüber ihre Wille nicht abnehmen und die, wie im Fall Triplic, ihre ausländischen Freunde zu einer aktiven Stillefetzung nur bei innerpolitischen Fragen mobilisieren können. Millerand, Ebert und der „Vorwärts“ — ein seltsames Joch im bitteren Kampf der Geister und Nationen.

Trag nach-Weser (Dem.) fordert die baldige Einbringung des Journalistengesetzes.

### Das Urteil im Harden-Prozess.

Berlin, 2. Juni. In dem Harden-Prozess wurde heute nach neunstündiger Verhandlung das Urteil gefällt. Der Angeklagte, Oberrentant a. D. Anfermann wurde wegen Verleumdung des Reichspräsidenten zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte behielt sich die Annahme des Urteils bis nach Rückprüfung mit seinem Verteidiger vor.





Rohmarkt 5 **Zum** Rohmarkt 5

# Pfingstfeste

empfehle mein gut fortiertes Lager in sämtlichen

## Schuwaren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen!

Als besonders preiswert empfehle:

Kinder-Opangenschuhe, braun, 18-22	2.75
Herren-Rindbock-Schnürstiefel	9.75
Herren-Schnürstiefel, echt Vogelhals	12.00
Damen-Doppel-Opangenschuhe	6.80
Damen-Schnürschuhe	6.80
Damen-Schnürschuhe, braun, echt Chevreau, nie wiederkehrt. Gelegen.	10.75

Alle anderen Schuwaren in reicher Auswahl!

Beachten Sie bitte meine Schaufenster-Auslagen!

## Moritz Gebhardt, Schuhmachermeister.

Rohmarkt 5 Werkstätte für orthopädische Fußbekleidung! Rohmarkt 5

# Was will das National-politische Kolleg?

**Es will** das Gewissen des Volkes sein, im Großen und Kleinen, im Staatlichen, in der Gemeinde, in den geistigen Schöpfungen des Volkstums, in Wissenschaft, Kunst und Frömmigkeit.

**Es will** keine neue Partei sein, sondern zu allen Parteien hindurchdringen.

**Es will** in allem notwendigen Auseinandergehen der Parteien die einheitliche Staatsgefönnung vertreten und den Glauben an das gemeinsame weltgeschichtliche Ziel der deutschen Geschichte.

Unsere Zukunft hängt jetzt daran, daß wir unsere Vergangenheit wieder verstehen, schätzen und achten lernen. In ihr ruhen jetzt unsere Kräfte zum Leben. Und so soll unser Dienst am Volk Feiertagsarbeit sein. Die Schutzgeister, die uns zum Dienst stärken, sind die großen Deutschen unserer Vergangenheit, die Schöpfer, die unser Wesen bestimmt haben, die Wurzel, aus der wir sprossen. Sie sind die Richtunggebenden, die durch Vorbild und Erziehungseinrichtungen den Willen der anderen in die von ihnen gewollten Bahnen wiesen. Sie sind es, die in Wahrheit auf die Jahrtausende schreiben wie auf Wachs, die man wirklich als die großen Züchtenden des Volkstums betrachten kann.

Darum kann ein Volk seine Eigenart behalten, wenn es diese Züchtenden kennt, wenn jede Generation von neuem sich in Ehrfurcht und Treue unter den Bann ihres Willens stellt. Ohne Ahnenverehrung ist die Urkraft, die einstmals aus Horden Völkerschuf. Ohne Ahnenverehrung werden auch wir die Kraft deutscher Eigenart nicht zu behaupten vermögen.

Aber wie soll man verehren, was man nicht kennt! Die Kenntnis unserer deutschen Geschichte auch in den gebildeten Kreisen unseres Volkes, von Arbeitern und Bauern noch ganz zu schweigen, ist entsetzlich gering. Hier ist die Aufgabe für eine dauernde und regelmäßige Tätigkeit der „Vereinigung für nationale Politik“ durch ihre National-politischen Kollegs, ihre National-politischen Seminare, Schulungswochen und die Gesamtheit ihrer übrigen Veranstaltungen in einer wachsenden Zahl von Orten des deutschen Sprachgebietes:

Verbreitung von Kenntnis der vaterländischen Geschichte und insonderheit des Wesens der großen unser Volkstum gestaltenden Deutschen! Verbreitung durch alle Schichten des Volkes, in Großstadt und Landort, bei den Gebildeten aller Berufe, wo immer ein Drang sich regt, Edles und Nichturechtgemachtes über das deutsche Wesen zu wissen; Verbreitung von Kenntnis der vaterländischen Geschichte zum Zweck der Erweckung von Liebe zu unserem Volkstum und Ehrfurcht vor unseren Züchtenden; und damit Erziehung zum vaterländischen Stil in allem Denken und Handeln, im staatlichen wie im geistigen, persönlichen und häuslichen Leben.

Nur wer eine persönliche Berührung hat mit den Großen unserer Vergangenheit, nur der kann nachfühlen, wie unermeßlich viel ungekostet und unentgeltlich in unserer Vergangenheit liegt, wie reich wir noch sind an Marmorblöcken und Quadersteinen, die noch des Meißels harren, was für eine Zukunft wir noch haben können. Der alltägliche Trost unserer bürgerlichen Berufslebens offenbart uns das nicht. Aber die Einkehr in den heiligen Gaiu, die Andacht bei unseren Großen, läßt uns in Stille und Besonnenheit das Unermessliche ahnen.

Wir wollen in strenger Arbeit, abhold allem seichten Getändel, eine möglichst große Zahl deutscher Männer und Frauen in eine immer reichere Kenntnis der deutschen Vergangenheit einföhren.

Die Arbeit, die wir bisher in Merseburg, Weißfels und anderen Orten geleistet haben, ist nichts, wenn es nicht gelingt, allmählich eine Organisation zustande zu bringen, die National-politische Kollegs zu Hunderten und Tausenden über ganz Deutschland trägt.

Vaterländische Andachtsstunden — das ist es, was unsere nationalpolitischen Kollegs im Kerne sein sollen.

Wir wissen, daß niemals ein ganzes Volk restlos in jedem Einzelnen durch sittliche Antriebe in Bewegung gesetzt werden kann, das Bleigewicht von Selbstsucht, Faulheit und Feigheit hängt der Menschheit zu seit an den Füßen.

Sittliche Bildung eines Volkstums heißt sittliche Erziehung von Einzelnen, die die anderen mitreißten werden. Genau wie im Heeresverband; es gibt kein Regiment, das aus lauter Helden besteht. Aber wenn das Glück gut ist, dann sind an einer Stelle fünf, sechs oder zwölf unerschrockene und heldhafte Männer, und die reihen die anderen mit oder halten sie fest und richten sie auf. Deren Jurauf und Vorbild ist es zu danken, wenn ein ganzes Regiment im Heeresbericht einmal mit Namen genannt wird. Im Volk und Staat ist es nicht anders. Die Einzelnen, die einer ungefalteten Masse erst Form und Seelenkraft geben, die sind es, die über Wesen und Zukunft eines Volkstums entscheiden.

Solche Einzelnen wollen wir wecken, in allen Klassen, bei Männern, Frauen und Jugend. Solche Einzelnen wollen wir sein; Apostel zur geistigen Wehhaftmachung.

Am Freitag, den 6. Juni, abends 8 Uhr spricht Reichstagsabgeordneter Walter Lambach = Berlin über: „Parlamentarismus und völkische Erneuerung“ im großen Saale des „Tivoli“, in Merseburg, wozu an alle nationalen Männer und Frauen Einladung ergeht. J. A.: Nikolaus Schäfer.

Die Qualität entscheidet und weiter nichts.

Der Name Emanuel und die ges. gesch. Rabenmarke bürgt für Qualitätsware.

**Raben - Bernstein - Fußboden - Lackfarbe**  
trocknet über Nacht!  
Das Beste was es gibt!

**Raben - Bohnermehls**  
aus nur reiner, edelster - Rotware hergestellt -  
Beides sind eigene Produkte jahrzehntelanger Erfahr. ungen.

Beachten Sie bitte mein Schaufenster

Sämtl. Farben, Lacke, Firnis, Pinsel etc.  
in anerkannt besten Qualitäten.

**Hermann Emanuel, Gottshardt-Drogerie.**

**Fahrrad- Mäntel**  
**Schlächtere**  
**Zubehör u. Ersatzteile**

Reparaturen  
Emaltieren  
Vernickeln usw.

Große Auswahl  
Mäßige Preise

**Max Schneider, Merseburg a. S.**  
Mechanikermeister. Schmale Straße 19.  
Telephon 479.

Welches sind die besten Saahemden?

Es sind Trikothemden, diese sind gleichzeitig Gesundheitskost = Oberhemden. Kaufen Sie bei mir eine mittlere oder gute Qualität, dann sind Sie stets zufriedent.

Empfehle solche

## Einsatz-Hemden

zu 2.75 3.50 4.90 5.80 8.50 Mk.

**A. Henckel, Merseburg**  
Spezialgeschäft sämtl. Trikotunterwände für Damen, Herren und Kinder.  
Lager der berühmten „Kraffal“-Trikotagen

**Zentrifugen, Butterfässer**  
für Hand- und Kraftbetrieb  
in grosser Auswahl **sofort** ab meinem Lager lieferbar zu den niedrigsten Tagespreisen bei günstigen Zahlungsbedingungen.

**A. Knauer**  
Dürrenberg  
Telephon Nr. 48.

**Gicht!**

Bitten Sie Ihren Arzt, daß er sich über das neue Antiarthriticum „Auro-Soldin“ informiert und es Ihnen verschreibt. Es ist kein bloßes Linderungsmittel, enthält weder Alkalien oder irgend ein anderes noch Colchicin oder irgend ein anderes Gift. Es löst die Ablagerungen! Hersteller: F. Hannas Erben, Hildburghausen, 22.

in Merseburg erhältlich in der Stadt-Apotheke.

**Obstanhang 1924**  
Des Rittergutes Unter-Kriegewiedt  
soll am 10. Juni ds. Js., vorm. 10 Uhr im Galtshaus zu Unter-Kriegewiedt öffentlich meistbietend verpachtet werden. — Bedingungen können vorher eingesehen werden.  
Die Rittergutsverwaltung.

**Blusen und Kleider**  
für das Pfingstfest bringe ich in unbertroffener Auswahl zu **außergewöhnlich billigen Preisen!**

**Leichte Sommerstoffe**  
in WASH- und WOLLMUSSELIN, VOILES und FROTTEE ist mein Lager von den einfachsten bis zu den guten Mittelqualitäten reichhaltig sortiert!

**Gardinen**  
GARDINEN - SPITZEN in allen Breiten  
Meter: 48 60 75 Pfg. bis 1,40 Mk.  
GARDINEN, METERWARE, neue Muster, 65-130 cm breit, Meter: 1,25 1,45 1,80 bis 3,- Mk.  
KÜNSTLER - GARNITUREN in Tüll, Etamine und Madras, dreiteilig: 8,50 12,- 14,50 bis 35,- Mk.  
Scheibengardinen — Halbstores — Mull- und Madrasstoffe

**Steppdecken** in großer Auswahl sind neu eingetroffen!

**Otto Wirth** Burgstraße Nr. 9  
Fernsprecher 549

Unsere Kassen bleiben den Bestimmungen des Banktarifs gemäß

# Pfingstsonnabend geschlossen.

Wir bitten daher unsere Kundschaft, ihre Dispositionen entsprechend zu treffen.

**Die Merseburger Banken.**

Wohin zu Pfingsten?  
Nach der

# ! Heimkehr !

Größte Höhle Deutschlands  
Station Ufrungen (Südharz)

Das schiefste Doppelspiel.

Die Tschechen sind Meister im Doppelspiel. Schon im alten Oesterreich bestimmten sie durch das Zusammenwirken eines irrenden Willens und einer „lokalen“ Richtung große Erfolge ein. Nach vorübergehender Beteiligung...

Es ist ihm auch immer wieder gelungen, die im Auge gefaßten Schritte zur Ueberwindung der Feindschaft...

Im eigenen Hause lächeln die Tschechen dann über die Gimpel, die auf den Reim ihrer „Demokratie“ gehen. Das neue tschechische Programm, das in Europa seinesgleichen nicht hat...

Aus der Fülle der Unterbrechungsmaßnahmen im Deutschen Reich ist nur noch ein Punkt zu erwähnen: Die Tschechen betreten im Auslande, sie führen den Kampf nicht gegen die deutsche Kultur...

Deutscher Reichstag.

4. Sitzung.

Die Regierungsetzliche fand leer. Präsident Wallraf eröffnet die Sitzung um 3.20 Uhr und gibt bekannt, daß folgende 12 Abgeordnete zu Ehrenmitgliedern ernannt wurden...

Die inhaftierten Abgeordneten.

Auf der Tagesordnung steht dann der Antrag der Nationalsozialisten auf Aufhebung der Festungshaft des Abg. Kriebel...

Abg. Dr. Wundt (D. Wp.) berichtet über die Behandlung des Gefangenenausschusses. Präsident Wallraf teilt mit, daß nach einer telegraphischen Meldung aus München die Abgeordneten Buchmann und Florin bereits aus der Haft entlassen worden seien...

Die weiteren Ausführungen des Redners werden von dem großen anhaltenden Lärm der Kommunisten sowohl bei der Nationalsozialisten als auch bei den anderen Abgeordneten...

Abg. Koenen (Komm.): Heute soll ein neues Ausnahmegericht gegen die Kommunisten beschloffen werden. Heute wie zu den vorerwähnten und Gräbe, die offenbar hochverrat geliebten haben...

Abg. Juchacz (Komm.): Hochverrat ist Hochverrat, gleichgültig von welcher Seite er begangen wird. (Großer Lärm bei den Komm.) Mit Rücksicht auf den inneren Zusammenhang...

Abg. Fried (Nationalsoz.): Bei Kriebel handelt es sich nicht um eine ehrlöse Gefangenschaft, und ich habe keinen Grund, weshalb man einen Barloten nicht in den Reichstag lassen soll...

Abg. Fried fährt fort: Ihr Streben (zu den Komm. gewandt) ist es ja, Deutschland unter Moskaus Zug zu bringen, unter die rote jüdische Internationale. (Großer Lärm bei den Komm.) Die Rede des Abg. Wundt aufrecht nur so von „demokratischer Objektivität“: Wir wissen aber...

Diese Erklärungen, welche die Sudetenbewegung Tageszeitung, auf deren Veröffentlichung überlegen jüngst ein Bombenattentat unternommen wurde mit Recht, sehr interessant nennt, erschließen das Verständnis auch für das gegenwärtige Verhalten der Tschechen. Sie wollen nach außen anders erscheinen, als sie sind. Den fremden Staaten gegenüber zeigen sie die Maske der nationalen Bildung...

Den Fremden sind in die Augen zu treten, bemächtigt sich vor allem der geschmeidigste der lebenden Staatskünstler, Herr Beneš, von dem man auf seinen ständigen Reisen nie weiß, ob er jenseits als Minister seines Vaterlandes auftritt oder als Sekretär des Völkerbundes. Denn auch das ist den Tschechen gelungen, dieses wichtige Amt in ihre Hände zu spielen. Dadurch werden ihnen die Beschwerden unterdrückt...

Herr Beneš reist in ganz Europa umher und mit nachhins noch nach Amerika gehen. Im Deutschen Reich ist man geneigt, den Ernst dieser Reisen zu unterschätzen. Gewiß holt sich Beneš mit seinen Freundschaftsbesicherungen manchen Lohn, aber er trägt durch seine Anwesenheit den Hass und ihren Führern die Furcht immer schwerer im Gedächtnis, daß sein revolutionäres Volk in die Weltgeschichte eingetreten ist und sich nunmehr selbständig betätigt. Da diese Betätigung sich gegen die Minderheitsmitglieder der Tschechi, besonders auch gegen die Deutschen richtet, so richtet sich Beneš' Weltreise ummittenbar gegen das Deutschland.

Wenn sich zwei die Hände reichen.

Roman von M. Eitner.

Ohne ein Wort zu sagen, nahm Stein das Billet, bezahte und ging direkt nach der betreffenden Loge. Er atmete auf, als er sich umblotzte und gewahrte, daß er selbst von seinem Platz aus einen freien Ausblick auf das Orchester hatte, aber vom Publikum aus nicht gesehen werden konnte. Aufja, ja kalt erschienen seine Gesichtszüge. Niemand konnte den Sturm erraten, der in seinem Innern tobte. Er hatte Elisabeths Brief später erhalten als berechnet war, da er mit einem Kollegen von der Carbonne einen Tagesausflug in die Umgegend von Paris unternommen hatte. Wie ein Schlag ins Gesicht war ihm dieser Brief gewesen. Elisabeth nahm als ganz selbstverständlich an, daß er gegen ihre Mitwirkung nichts einwenden würde, glaubte sogar, daß er sich freuen würde. — Er sollte sich freuen, daß sie öffentlich auftreten wollte. — Sollte sie denn ganz so werden, was ihre Verlobung vorangegangen war? Im ersten Augenblick wollte er sofort telegraphisieren, daß er seine Einwilligung nicht gebe, doch dann er davon ab. Durch eine solche Verweigerung hätte er die Aufmerksamkeit großer Kreise auf sich gezogen und sich lächerlich gemacht. Was er eigentlich wollte, mußte er selbst nicht, er mußte nur, was er tun mußte; das Wien reifen. Er konnte noch zur rechten Zeit in Wien eintreffen, um dem Konzert beizuwohnen! Dann überlegte er, daß er Elisabeth vorher nicht sprechen wollte, er wollte sehen und hören, und ihm war zumute, als stehe er vor einer Entscheidung, die tief in sein Leben einschneiden würde. Und von Minute zu Minute wuchs in ihm der Jörn gegen seine Frau, die gerade das tat, was er nicht verzeihen konnte. Er dachte an Frau von Jagorbs Warnung, an das, was sie ihm erzählt hatte im Giardino Reale de Venezia, und er dachte an Elisabeths zeitweilige Niedererschlagenheit. Das alles reimte er sich jetzt zusammen und machte sich klar, daß bei ihr doch das Recht der Künstlerin unterliege, daß sie sich etwas zugetraut hatte, was sie nicht imstande war, durchzuführen.

Wie im Fluge durchdrachte er das alles wieder, während er in der Loge saß. Nicht reichte sich an Bild mit atembeklemmender Schnelligkeit. Da betrat zwei Herren die Loge, grüßten und nahmen die vorderen Plätze ein. Das gibt heute wieder mal einen Kunstgenuss, den man so leicht nicht vergessen wird, sagte der eine. Ich war in Budapest, entgegnete der andere, und bekam gestern einen Brief von Graf Leon. Er schrieb mir von der Absicht dieser für Signor Vranconi, schrieb, daß Desirée Garraux dabei sein würde, und er mir für alle Fälle ein Billet reservierte. Natürlich bin ich sofort gekommen. Desirée Garraux' Verzichtleistung auf die Öffentlichkeit war ein großer Verlust für die Kunst und ist noch heute vielen unverständlich. Wenn ein in jeder Beziehung so hochstehendes Weib aus als Frau hin und wieder dem großen Kreis der Kunstverehrer einen so großen Schaden meinte ich, könnte ich Ehemann etwas begreifen haben. Ein so glücklicher Abbruch hat nach meiner Ansicht noch viel mehr Schattenseiten als ein allmähliches Aufhören. Doch hat jeder mit sich selbst, und das haben vor allen Dingen Mann und Frau miteinander auszumachen. Das heutige Programm ist sehr ernst, aber so ganz der Kunst und Ehemann der Ehemann angeschlossen: Franz — Schumann — Brahms, — aber den Höhepunkt bilden in jedem Falle die beiden Vrien, welche Desirée Garraux singen wird. Vor zwei Jahren unglücklich hätte ich die Beehohung des Konzert-Vie von ihr, und ich kann das nie vergessen, und an das „Seid stille dem Herrn“ hat sich meine Mutter noch mit strahlenden Augen erinnert, als schon der Tod vor ihrer Türe stand. Nicht nur durch ihren Gesang, sondern auch durch ihre Persönlichkeit gewann Desirée Garraux alle Herzen, und doch war es wie eine Wauer um sie her, und ich weiß, daß keiner von uns ihr auch nur die leiseste Schmeichelei zu sagen wagte. Auf dem Programm ist zu sehen, daß jede Beifallsbeziehung unterbleiben möchte. Es das aber auch möglich sein wird, wenn Desirée Garraux erscheint? Ich bezweifle es fast. Stein hörte diese Unterbrechung Wort für Wort. Er hätte die Herren unterbrechen mögen und ihnen seinen Namen nennen, aber er schweigt, denn es gefühlte ihn auch wieder, mehr zu hören. Und während er lauschte, hatte er die Empfindung, als habe er eine Schuld auf sich geladen, die ihm niemand verzeihen könne und im nächsten Augenblick...

wieder zürnte er Elisabeth um so heftiger. Und immer wieder fragte er sich: hatte sie ihm ein Dpfer gebracht, das über ihre Kraft ging? Hatte er sie in Ketten gelegt, die sie brühten und vor allem schmerzten? Sein Denken und Ueberlegen hörte auf, als das Konzert seinen Anfang nahm, aber er war kein aufmerksamer Zuhörer, nicht während des Choranges und nicht für das Duet der Leonidsen Waeres. Er wartete nur in fieberhafter Erregung auf Elisabeths Erscheinen. Und jetzt kam sie, geleitet von Signor Vranconi. Wie eine Königin erschien sie ihm, wie eine Königin im Reich der Kunst. Sie trug ihr Brautkleid als wenn ein Atlas, die langen weißen Handtäfelchen bedeckte die Arme und dunkles Spitzenkleid bedeckte den Halsauschnitt. Nicht der geringste Schmuck war der Toilette angehängt. Stein fühlte sich wie in einem Traum. In diesem Kleid hatte Elisabeth mit ihm vor dem Altar gestanden, und er hatte ihre Schönheit bewundert, aber heute lag etwas über ihrer Persönlichkeit, das er bis jetzt noch nicht in dem Maße an ihr gekannt hatte: ein Leuchten und Glänzen, das mit der Erde nichts gemein zu haben schien. Todesstille herrschte, als sie erschien, und dann erklang plötzlich hier und da ein „Eisen“ und ein „Gut“, Hände hobten sich und Tauchentlicher winkten, aber nur für Sekunden. Während, aber zugleich abwendend streckte Elisabeth die Hand aus und sofort herrschte die tiefste Stille. Das Notenblatt zwischen den Händen, den Blick wie in weite Fernen gerichtet, stand Elisabeth da, während Vranconi das Bortpiel auf dem Flügel ausführte. Und dann sang sie: „Ah, perfido, pergiuro“ usw. Und während sie sang, ging mit Stein etwas Wunderliches vor. Er vermochte der Wirklichkeit nicht mehr Rechnung tragen, er meinte, es sei ein Traum, daß diese Sängerin seine Frau war. Er sah und hörte nur die Künstlerin von Gottes Gnade. Er hatte bis jetzt keine Übung davon gehabt, wie Elisabeth singen konnte. Die Macht und der Zauber ihrer Stimme und ihres Vortrages überwältigte ihn. Er sah und verstand, daß sie gehoben und getragen wurde durch ein andachtsvoll lautendes Publikum, und er begriff wohl, daß das Publikum durch sie in eine andere Welt geführt wurde. Er fühlte sich erschüttert durch das Schluß-Dialog: „Atte bot, se in tanto affano Non ion degna di pietà.“ (Fortsetzung folgt.)

eidet  
IS.  
gesch.  
tsware.  
n-  
arbe  
nhs  
zehnte-  
enster  
ris,  
en.  
uel,  
ie.  
tel  
äuche  
hör u.  
tzeile  
Preise  
rg a. S.  
Straße 19.  
?  
a leich-  
enden.  
re ober-  
rieden.“  
len  
850  
nk.  
eburg  
de 29  
wächtige  
r.  
kotagen  
er  
eb  
at den  
ei.  
er  
924  
iegedi  
im Gatt-  
libelieden  
en vorher  
haltung.





aufßerdem sind Referate der Teilnehmer ermahnt. Die zur Behandlung stehenden Themen sind aus den in der Beilage des Berzags Christian ausliegenden Neuanblättern zu ersehen. Geleitete Abende, Ausflüge in Eisenach's wunderbare Umgebung und Aufführungen Berliner und Dresdener Künstler (die Bühne der Goldbrüder) sollen frohe Feststunden schaffen. Es ist zu wünschen, daß recht viele Frauen und Männer die Gelegenheit ergreifen, ihre Sorgen, Wünsche und Hoffnungen bezüglich des Schicksals auszusprechen und sich gegenseitig Anregung, Rat und Hilfe zu bringen, besonders da Lage und Geist des Neuanblätters Gewähr für eigene Stärkung und Erholung bieten. Nähere Auskunft erteilt gern das Neuanblatt in Eisenach.

**Berlin, 30. Mai.** (Eine Neuierung im Punkte Gramme) Mehr mit Nordamerika. Eine für den Geschäftsbereich wichtige Neuierung ist, wie uns amtlich mitgeteilt wird, seit kurzem im Funktelegramm-Betrieb mit Nordamerika und darüber hinaus Transradio" eingeführt worden. Auch in diesem Betrieb wird künftig bei dringenden und vollbezahlten Telegrammen in beiden Richtungen der Tag und die Zeit der Aufgabe des Telegramms übermitteln. Diese Angaben werden im Kopf des Telegramms vorabdruckt hinter der Wortzahl aufgeführt, wobei in den hier ankommenen Telegrammen die Zeit als best. beginn, vierstellige Zahlengruppe, unter Einfügung der Buchstaben „m“ für vor- oder „n“ für nachmittags — eingefügt wird.

**Berlin, 31. Mai.** (Die Arbeit der technischen Arbeiter in der Textilindustrie) Die Textilindustrie in der sächsischen Landwirtheft ist die technischsthift zur Zeit auf 9 Wärlern mit 120 Mann eingest. Weitere Einfüge der Notstille bei diesem Auslande stehen unmittelbar bevor.

**Batavik, 2. Juni.** (Das Bataviker Explosionsunglück.) Die Königlich Rumänische Gesellschaft erläßt ein Schreiben, wonach der Umfang der Bataviker Granatexplosion weit geringer sei, als es im ersten Anghilich

den Anschein hatte. Es sei nur ein Depot dem Unfallsd zum Opfer gefallen, in dem alle ausgetragte Munitionsbefände lagerten. An Menschenleben seien drei Tote und einige Verletzte zu beklagen.

**Brag, 2. Juni.** (Ein Großindustrieller als Schmuggler.) Dieser Tage wurde das Automobil des Großindustriellen Wm, des Chefs der Alltagsgesellschaft Adolf reichlichen Geze angehalten und untersucht. Hierbei wurden Wertpapiere, ausländische und tschechische Baluten im Gew. Wm u. Sohn in Gegenwart bei Sglat an der mährisch-silesischen Grenze vorgefunden und beschlagnahmt. Wm, dessen zwei Textfabriken in Wägen etwa 1600 Arbeiter beschäftigt haben, wollte am 1. Juni seine Betriebe schließen, weil ihm eine Steuer von 20 Millionen Kronen vorgeschrieben wurde. Er selbst liegt schwer krank zu Bett und steht nun unter polizeilicher Aufsicht, während sein Direktor Ernst und ein Beamter namens Wm, der im Zusammenhang mit Frau Wm fuhr, und der Chauffeur verhaftet wurden. Frau Wm wurde mittlerweile wieder auf freien Fuß gesetzt, weil sie von den Maschinen ihres Mannes und seiner Beamten nichts wußte. Wie Direktor Ernst gefand, wurden schon vorher bestimmte Beträge nach Österreich ausgeführt. In der Fabrik ist Sglaten unter einer Revision vorgenommen, wobei 13 Millionen Kronen vorgefunden wurden. In den Maschinen davon wurden beschlagnahmt und zwei Millionen zur Auszahlung der Gehälter verwendet.

## Turnen, Spiel und Sport.

Leichtathletik.

**Sp. 99 in Schönebeck erfolgreich.**  
Am Sonntag weite der hiesige Sportverein 99 mit einer Rennmannschaft in Schönebeck, um an dem mitteldeutschen Sportfest des dortigen F. V. teilzunehmen. Die Hiesigen trafen auf harte Konkurrenz, besonders aus Magdeburg und Dessau, schritten aber trotzdem recht gut ab. Am 400 Meter Lauf für Senioren wurde Hofe guter Zweiter hinter Nachb. Magdeburg in der Zeit von 56 Sekunden. Die noch hartende Schönebeckler lag in aussichtsreicher Position, als Jamm durch einen Käufer von Bittoria 96 Magdeburg zu Fall gebracht und durch eine Verletzung dabei fast schneit wurde. Au der Jugendklasse besetzte Sagerburg nur den 3. Platz im 500 Meter-Lauf; er war noch stichtlos von dem Gymnasialportfest tags zuvor ermüdet. Sehr wider hielten sich die Knaben, die in der 4 mal 100 Meter-Stafel den zweiten Platz herausriefen; außerdem wurde Jachmin zweiter im 50 Meter-Lauf.

Zu dem 1. Nationalen Sportfest des Sportver. 99 22. Juni befristet die Beteiligung allgemein eine recht gute zu werden. In aus allen Gegenden unseres Verbandes großes Anforderungen von Auszubereiten erfolgen. Wir kommen auf diese für Merzberg erste Veranstaltung ihrer Art noch näher zurück.

**Erfolge des Schwimmverbandes 23 im Sp. 99.**  
Am Sonntag weiten die beiden Wasserballmannschaften des hiesigen Schwimmverbandes 23 im Sportvereins 99 anlässlich einer Verbereranstaltung in Weiskensfeld beim dortigen Schwimmklub Neptun. Die Jugendwaffelballmannschaft verlor nur knapp 1:2, während die Herren mit einem 3:1-Eieg heimkehren konnten.

## Handel und Verkehr.

**Devisenmarkt.**  
**Berlin, 2. Juni.** Am heutigen Devisenmarkt konnten außer dem Dollar sämtliche Baluten wieder voll zugeweiht werden. Die Auteilung des Rubels New York wurde auf 60 Prozent erhöht. Das Hauptinteresse beansprucht natürlich aber weitere Kühlung der Frankweife. Die Marktwedungen aus dem Auslande waren recht fest. Dollarkursangebote weiter schwach 74,70 Prozent. Goldrate 4,2 Bill. R-Schäge 600 Millid. Proz., Polennoten 76-80, Deutscher 5,89-5,91.

## Bedrohliches Kuffören der Devisenpartierung.

Am Markt der Devisen und Noten ist zu Beginn des neuen Woches eine ganz wesentliche Entspannung eingetreten. Die Devisen im Verkehr der Vergangenheit sind die zu teilweisen in den wüchtigen und führenden Devisen Bereich immer mehr abgerundet und am letzten Sonnabend nur der Bedarf an Dollar mit 10 Prozent befriedigt werden konnte. Die Reichsbank geföhrt die Auteilung für diese nachgehende Devisen auf 50 Prozent erhöht. Die nächste Etappe von entscheidender Bedeutung wäre die volle Auteilung der Devisen an den Markt. Es ist aber auch der Markt bedrohlich. Die Genehung des Devisenmarktes ist die sichtbarste Auswirkung der Kreditbeschränkung unteres Zentralinstitutes, die infolge der Eröidung der liquiden Mittel einestets die Kaufkraft und Kaufkraft für Devisen herabsetzt und andererseits die vorhandenen Devisen in den Händen der Reichsbank zu einem großen Teil abzurufen und einer sich schnell verwickelnden Konjunktur — und das ist die Gefahr der Devisen.

**Effektenmarkt.**  
Berlin und Leipzig eröffneten die neue Woche in wenig erfreulicher Haltung. Die Kurssteigerung über liberal von den Effekten im unheimlichen 200 Millionen Markten Preisabstöße von 1 bis 2 Prozent. Am stärksten wurden in Berlin der Montanmarkt in Mitteldeutschland gepögt.

(mitgeteilt von der Commers- und Sberbank Merseburg.)

## Berliner Börse vom 2. Juni 1924.

1000000000	2 1/2%	1000000000	1 1/2%	1000000000	1 1/2%
1000000000	2 1/2%	1000000000	1 1/2%	1000000000	1 1/2%
1000000000	2 1/2%	1000000000	1 1/2%	1000000000	1 1/2%
1000000000	2 1/2%	1000000000	1 1/2%	1000000000	1 1/2%
1000000000	2 1/2%	1000000000	1 1/2%	1000000000	1 1/2%
1000000000	2 1/2%	1000000000	1 1/2%	1000000000	1 1/2%
1000000000	2 1/2%	1000000000	1 1/2%	1000000000	1 1/2%
1000000000	2 1/2%	1000000000	1 1/2%	1000000000	1 1/2%
1000000000	2 1/2%	1000000000	1 1/2%	1000000000	1 1/2%
1000000000	2 1/2%	1000000000	1 1/2%	1000000000	1 1/2%

## Berliner Freiverkehr vom 2. Juni 1924.

1000000000	55	1000000000	4.25
1000000000	55	1000000000	4.25
1000000000	55	1000000000	4.25
1000000000	55	1000000000	4.25
1000000000	55	1000000000	4.25
1000000000	55	1000000000	4.25
1000000000	55	1000000000	4.25
1000000000	55	1000000000	4.25
1000000000	55	1000000000	4.25
1000000000	55	1000000000	4.25

## Leipziger Börse vom 2. Juni 1924.

1000000000	1.25	1000000000	0.17
1000000000	1.25	1000000000	0.17
1000000000	1.25	1000000000	0.17
1000000000	1.25	1000000000	0.17
1000000000	1.25	1000000000	0.17
1000000000	1.25	1000000000	0.17
1000000000	1.25	1000000000	0.17
1000000000	1.25	1000000000	0.17
1000000000	1.25	1000000000	0.17
1000000000	1.25	1000000000	0.17

## Produktenmarkt.

**Berlin, 2. Juni.** Am Getreidemarkt ist es wieder recht still geworden. Die immer mehr zunehmende Geschäftspause überbrückt jede Geschäftstätigkeit. Alle Getreidenorten lagern ruhig.  
**Berliner Metallepreise am 2. Juni.**  
Elektrolyt Kupfer 123,75, Raff-Skupfer 1,05-1,07, Weichblei 0,53-0,55, Rotblei 0,54-0,55, Bancaoin 3,95 bis 4,05, Zinnblei 2,25-2,35, Barrenzinn (ca 900 F.) 89 bis 90.

**Rheumatiker Gichtiker**  
sollen  
**Lauchstädter Brunnen**  
trinken!  
Naturgemäße Hausrinkkur.  
Seit 200 Jahren Arzt, erprobt u. empfohlen.  
**Niederlagen in Merseburg:**  
Stern-Apotheke, Paul Allihn  
Halleische Str. 42 Fernspr. 663.  
Gothard-Drog., Hermann Emanuel.  
Gothaerstr. 31 Fernspr. 263.  
Adler-Drogerie, Kurt Azeel,  
Markt 20 Fernspr. 95.  
Drogerie Fritz Leberl,  
Burgstr. 16 Fernspr. 11.  
Ritter-Drogerie, Werner Mahfeld,  
N. Rüterstr. 9 Fernspr. 215.

**Garten- u. Balkon-Decken**  
abgepasst und vom Stück  
Sofa- und Kamelhaardecken  
=  
Daunen- und Steppdecken  
=  
Metallbettstellen - Matratzen  
=  
Markisen- und Zieldreie  
=  
Rokos-Matten-Abtreter  
=  
Schneerührer  
25 Pfg. an  
ständig grosses Lager  
niedrigste Verkaufspreise  
**Otto Dobkowitz, Merseburg,**  
Entenp. an 8

Empfehle in 1a. Qualitäten zu bekaunt billigen Preisen:  
**Berntein - Fußbodenlackarbe**  
über Nacht trockend,  
**alle Sorten Lack,**  
dopp. gekocht, Leinölfirniss, Trockenfarben, Emlentkäreide, Gmeltein, Pinel, Deckenbürsten, Schablonen usw.  
Hoch. Drtmann Nachf., Schmale Str. 15, Fernspr. 1821,  
Gartenstr. 253.

**Kirchhof-Berparfung.**  
Sonabend, den 7. Juni, nachmittags 5 Uhr soll im hiesigen Kirchhofe der Gedächtnisfeier der im Jahre 1892 verstorbenen Mitglieder des Kirchhofvereins stattfinden. Die Teilnahme ist für alle Mitglieder des Vereins verpflichtend. Die Bedingungen im Termin.  
Gleichzeitig soll der Kirchhof der Frau Anna Schmidt mit verpachtet werden.  
Wissensgenuss, d. 1.6.1924.  
Der Gemeindevorsteher.  
Bis 14. Juni finden die Sprechstunden (auch Mittwoch und Sonnabend) nachmittags von 4 bis 6,30 Uhr statt.  
Dr. Franke, Facharzt für Ohren, Nasen- und Halsleiden.  
— Salzke Str. 25. —  
Treibriemen-Abfälle!  
Schleifen, Riemen, Band, 10 bis 1/2 Zoll, lauf abg. u. Neud., Ed. Schirmer, Erfurt.

**Küchenschrank**  
wird eingerichtet haben nicht nötig für Warenlager 20-600 Goldmark erstorberliche. Erferten unter J. C. 8920 an Rado. f. Hofe, Dresden.  
**Metall**  
auf Zahlung!  
Gr. Auswahl kompl. Küchen, Sch. alzim. Speisezimmer, Herd, Penzimmer, Polstermöb., Küchenblet's Kredenzen, Schreibische usw. Leicht. Jaglungsweise. Bekume Wohn- oder Monatsraten.  
**Eidmann & So.**  
Halle a. S.  
Gr. Ulrichstraße 51  
Eingang Schulstraße

Rea.-Oberkehr, Jg. wechir, sucht a. 1. Aug.  
**12 möbl. Zimmer**  
mit möbl. Rüdenbenutz. a. g. p. p. Besch. 10. Aug. unter 252/24 a. d. Exp. d. Bl. er.  
**Besseres möbl. Zimmer**  
möbl. sofort geucht. Angeb. unter K. B. 10 an die Exp. d. Bl. er.  
**Zimmer**  
per sofort geucht. Angebote unter L. C. V 251/24 an die Expedition d. Blattes er. er.  
In Weiskens verkauftich Haus u. Grundst. 10000 Mk. (10000 Mk., 30000 Mk., 30000 Mk.)